



The RIAS Amadeus Quartet Recordings Vol. VI

Joseph Haydn: Streichquartette

op. 9/3, 20/5, 33/2, 54/2, 64/3, 64/4, 74/1, 74/3,
76/1, 76/3, 76/4, 77/1, 77/2, 103

Die sieben letzten Worte op. 51
(Download der erweiterten Fassung
mit gesprochenen Texten auf audite.de/21426)

AMADEUS-QUARTETT

audite 21.426 (5 CD-Box)

Studio-Aufnahmen:

Siemensvilla, Berlin-Lankwitz

Studio 7, RIAS Funkhaus, Berlin (op. 77/2)

Jesus-Christus-Kirche, Berlin-Dahlem (op. 64/4)

Erweiterte Version der **Sieben letzten Worte** (Musik mit Texten, RIAS 1952)
FREE erhältlich als **Gratis-Download:**
audite.de/21426

Die Interpretationen des Amadeus-Quartetts sind und bleiben beispielgebend für nachfolgende Generationen von Ensembles. Vorbildlich sind Ensemblespiel, Geradlinigkeit der Interpretation sowie die Selbstverständlichkeit der Gestaltung: Gestaltung wird nie gezwungen und ist nie manieriert.

Amadeus-Quartett

Haydn: Streichquartett G-Dur op. 9/3 (Aufnahme: 15. Dezember 1952)

Ton (technisch)

technisch sehr gutes Ausgangsmaterial. Kein Pitch-Problem.

Entbrummt, leicht entrauscht, manuell montiert (Pausenlängen wurden beibehalten, nur Gelbband wurde durch Rauschen substituiert), entklickt.

Fliegergeräusche (z.B. im Largo) wurden bewusst nicht entfernt.

Ton (gestalterisch)

nah, präsent, druckvoll, gute Balance, große Dynamik. Was will man in mono mehr?

Interpretation (technisch)

Amadeus auch technisch auf höchstem Niveau: Alles andere wäre angesichts offener Oktavparallelen und der Haydn'schen Durchhörbarkeit auch tödlich! Perfektes Ensemblespiel.

Das Finale wird mit viel Druck angegangen: Sowohl im Tempo wie auch in der Tongebung: Einige Quietscher sind die Folge.

Interpretation (gestalterisch)

Erster Satz: Quasi keine Schlussgestaltung. Ebenso das Menuett. Es scheint Konzeption zu sein, die Sätze zu einer Einheit zu verschweißen. Andererseits: Im Finale gilt dies genauso – und ich erinnere viele andere Amadeus-Aufnahmen mit ähnlichem Effekt.

Amadeus-Quartett

Haydn: Streichquartett f-Moll op. 20/5 (Aufnahme: 25. Mai 1952)

Ton (technisch)

offensichtlich gleiches technisches Setup wie op. 9 Nr. 3, daher siehe dort;

akustisches Klicken wurde bewusst nicht komplett entfernt.

<p>Ton (gestalterisch) offensichtlich gleiches technisches Setup wie op. 9 Nr. 3, daher siehe dort;</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) Am Ende des Menuetto wieder dieses Amadeus'sche ‚nicht enden‘.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett Es-Dur op. 33/2 (Aufnahme: 20. November 1951)</p>
<p>Ton (technisch) s.o. Flugzeugbrummen wurde belassen</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett C-Dur op. 54/2 (Aufnahme: 18. November 1969)</p>
<p>Ton (technisch) STEREO! Innerhalb des Stereobildes sind die Instrumente fast mittig angeordnet, sehr wenig Spreizung. Die wohl größtenteils natürliche Raumakustik sorgt für die Diffusität. Gute, wenn auch etwas VII-lastige Balance. Keine Bearbeitung!</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) Großartig das Adagio; dennoch vergleiche mit Bonustrack! Und wieder ein Ende, welches heute sicher ‚größer‘ interpretiert werden würde.</p>
<p>Amadeus-Quartett BONUSTRACK Haydn: Streichquartett C-Dur op. 54/2, II. Adagio (Aufnahme: 10. Juni 1950)</p>
<p>Ton (technisch) natürlich wieder mono / entbrummt und entrauscht / Klicken (akustisch) wurde belassen.</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) scheint im Vergleich zur Aufnahme von 1969 mehr in sich gekehrt, auch freier; startet deutlich tiefer; ist deutlich langsamer; auch die direktere Aufnahmetechnik sorgt für zusätzliche ‚Persönlichkeit‘;</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett B-Dur op. 64/3 (Aufnahme: 8. Februar 1956)</p>
<p>Ton (technisch) Sehr dezentes Entrauschen, Entbrummen, Substitution von Gelbband durch Band- und Raumrauschen. Selten: ‚Händisches‘ Bearbeiten von Knackern. Hier (Aufnahme 1956) sind erstmals Schnitte hörbar: Offensichtlich waren die Ansprüche an die musikalisch-technische Qualität gestiegen und man nutzte die Möglichkeiten, analog zu schneiden. Wo möglich, wurden diese korrigiert. IV: Akustische Spielgeräusche wurden belassen.</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) Wieder eine sehr ‚gerade‘ Interpretation. Erfrischend! Erster Satz endet mit leichtem Rit. (fast erstaunlich für die Amadeen!). Anbindung I zu II erstaunlich eng. II: Adagio für mein Ohr erstaunlich Andante gespielt. III: Menuetto unpräzise: Die Spanne von Agogik wie auch Dynamik ist nicht überzogen; das würden wir heute sicher anders gestalten, aber gerade diese Beschränkung wirkt so selbstverständlich ‚gesund‘.</p>

<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett G-Dur op. 64/4 (Aufnahme: 10. Dezember 1959)</p>
<p>Ton (technisch) s.o. In den Jahren von 1956 bis 1959 gab es im Studio wohl ein neues Hallgerät, was man nun in dieser Aufnahme hört: Mit niedrigem Pegel (glücklicherweise) ist ein zu großer Hall hinterlegt. II: Ab und zu ist Fluglärm zu hören. Dieser wurde nicht entfernt.</p>
<p>Interpretation (technisch) Ende des Finales zeigt ein kleines Intonationsproblem von Breunin.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett C-Dur op. 74/1 (Aufnahme: 19. November 1951)</p>
<p>Ton (technisch) Die Aufnahmetechnik und das Bandmaterial sind nicht ganz auf gleich hohem Niveau wie die etwas späteren Aufnahmen (diese stammt von 1951): Höheres Grundrauschen, ein scharfer (weil auch technisch minimal verzerrter) Ton der ersten Geige, ab und zu leichtes Bandblubbsen (tieffrequent). Brummen. Das Master wurde schon in der Produktion kopiert. Tonhöhe deutlich korrigiert (I: +45Cent / II: +65 Cent / III: + 65 Cent / IV: ???) mit entsprechender Erhöhung des Tempos). Das Werk wird damit um 48 Sekunden kürzer. Trotzdem sind die restaurativen Eingriffe immer noch sehr gering.</p>
<p>Interpretation (technisch) Man achte auf die instrumentale Beherrschung im letzten Satz! Das steht heutigem Niveau in nichts nach!</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett g-Moll op. 74/3 (Aufnahme: 29. November 1957)</p>
<p>Ton (technisch) Bessere technische Ausstattung dieser Aufnahme (1957). Im direkten Vergleich mit op. 74/1 (wo das Analogband viel stärker in die Sättigung getrieben wurde) fällt der weniger knackige Sound dieser Aufnahme auf. Ich habe dies schon dezent auszugleichen versucht.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett G-Dur op. 76/1 (Aufnahme: 8. Dezember 1960)</p>
<p>Ton (technisch) Entrauscht, montiert, händisch teilweise entknackt. Es musste nicht entbrummt werden. Generell ist die Aufnahme noch stärker präsentorientiert als die bisherigen Haydn-Aufnahmen. I. Satz: Recht viele akustische Knacker. Wurden belassen. Das klingt nach einem Stuhl.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett B-Dur op. 76/4 (Aufnahme: 25. Mai 1952)</p>
<p>Ton (technisch) Starker Brumm (stark reduziert), hohes Rauschen (reduziert), häufige Klicks (nur einige entfernt), aber phänomenale Präsenz und toller Druck auch in der Tiefe.</p>

<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett G-Dur op. 77/1 (Aufnahme: 2. Februar 1969)</p>
<p>Ton (technisch) STEREO! Klanglich sehr ähnlich dem anderen 1969er Band dieser Serie: sehr enges stereo, keinerlei PingPong-Effekt, eher quasi-mono mit einem dezenten Hall, der dann stereo daherkommt und das Klangbild etwas aufzieht. Pegelkorrektur L/R war notwendig, sonst kein ‚gestalterischer‘ Eingriff. Allerdings DeNoising, leichtes Entbrummen. Selten wurden akustische Klicks manuell entfernt.</p>
<p>Interpretation (technisch) Das rasante Tempo in III und IV bringt Brainin an seine Grenze.</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) Die Amadeus-typische Gradlinigkeit der Tempobehandlung ist für Haydn perfekt.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett F-Dur op. 77/2 (Aufnahme: 30. Oktober 1950)</p>
<p>Interpretation (technisch) Tonhöhe wurde um 20 Cent angehoben (mit entsprechend kürzerer Spielzeit). Dem Aufnahmejahr 1950 entsprechen erhöhtes Grundrauschen und Rumpeln. Beides dezent reduziert. Enorme Dynamik und ‚Druck‘ durch die Sättigung des Analogbandes. Dabei entstehen Schärfen, die subjektiv aber positiv empfunden werden! Nur wenige, laute akustische Klicks und Bandfehler wurden bearbeitet. Montage: Die Pausenlängen wurden wie vorgefunden beibehalten, allerdings wurden die Gelbband-Pausen (wie immer) durch Raum- und Rausch-Samples ersetzt. Die Illusion einer durchlaufenden Band- und Raum-Situation ist beim vorliegenden starken Rumpeln allerdings nicht perfekt umzusetzen (wäre nur möglich bei massiver Reduktion des Tieftonbereichs der Aufnahme).</p>
<p>Interpretation (gestalterisch) Enorme Energie des noch jungen Ensembles!!</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Streichquartett d-Moll op. 103 (Aufnahme: 25. Mai 1952)</p>
<p>Ton (technisch) Weniger stark angesteuert als das Band von op. 77/2, auch weniger Rumpeln – das ist die Auswirkung von 2 Jahren Aufnahmetechnikentwicklung (von 1950 zu 1952). Allerdings sind teilweise starke elektrische Klicks vorhanden, die automatisiert beseitigt wurden.</p>
<p>Amadeus-Quartett Haydn: Die sieben letzten Worte op. 51 (Aufnahme: 15. Dezember 1952)</p>
<p>Ton (technisch) Siehe op. 103, aber ohne die starken Rumpelanteile. Sehr gute Aufnahme. Teils nervt ein knarrender Stuhl oder andere akustische Ereignisse (wurde meist belassen). Reste einer leichten Brummstörung wurden teils belassen, um den tieffrequenten Anteil der Aufnahme und das Raumempfinden nicht zu stören. Pausen wurden montiert (Gelbband durch Raum/Bandgeräusch substituiert), Pausen häufig um 1 Sekunde verlängert.</p>

